

Überprüfungsausschuß auch in der Kirche

Ulrich Schröter

Die Staatssicherheit hat auch die Kirche eingeholt. Nicht, daß damit die Kirche als besonderer Hort der Kompromittierung angesehen werden müßte. Es bleibt bei der für alle nachprüfaren Erfahrung, daß in keinem anderen gesellschaftlichen Bereich der DDR öffentlich(!) so deutlich und klar wie in der Kirche gesprochen wurde - trotz dauernder staatlicher Einsprüche und versuchter Repressalien.

Diese Öffentlichkeit, die nicht in der sonst DDR-üblichen Weise einer staatlichen Einflußnahme unmittelbar zugänglich war, macht es verständlich, daß die Partei und ihr MfS die Kirche intensiv zu unterwandern versuchten. Und auch hier ist zunächst festzuhalten, daß die Öffentlichkeit der kritischen Diskussion schon in sich die Versuche des MfS ganz erheblich leerlaufen ließen. Denn Öffentlichkeit ist der Feind jedes Geheimdienstes. Ein Geheimdienst braucht das Dunkel, das Konspirative. Einmal erkannt, daß es dem Evangelium entspricht, öffentlich nichts anderes zu sagen, als was man auch unter Freunden sagt, also das schwere Geschäft zu betreiben, mit ungespaltener Zunge zu reden, hat ein Sicherheitsdienst nicht viel an Erkenntnissen hinzuzugewinnen und kann nicht - trotz einiger Zersetzungserfolge - das Ganze zum Einsturz bringen.

Motive der Mitarbeit beim MfS waren verschieden

Mitarbeiter der Kirche, die sich dennoch auf die Mitarbeit beim MfS eingelassen haben, hatten dazu verschiedene Motive. Allgemein menschlich ist es, wenn Geltungsbewußtsein, Erfolgssuchen, Abenteuerlust mitspielen. Daneben ist sicher auch kompromittierendes Material, also Erpressung, wirksam geworden.

Wesentlicher scheint mir das Bestreben der Betreffenden gewesen zu sein, das Anliegen der Kirche zu interpretieren. Es war ja so, daß sich kirchliche Vertreter - ich sage das jedenfalls von mir - sehr viel stärker mit den sozialen Grundwerten identifizierten, als ihnen das von staatlicher Seite abgenommen wurde. Deren Tendenz war es, denjenigen, der ideologisch abwich, als feindlich-negativ einzustufen. Damit stand die Kirche schon grundsätzlich im Abseits, die atheistische Wurzel, ja Religionsfeindlichkeit des Systems kam hinzu. Deshalb konnte es als eine wichtige Aufgabe ange-